

**Edmund Stoiber**, 64, bayerischer Ministerpräsident, bemüht sich nach dem Hin und Her um seinen Wechsel ins Bundeskabinett nun offenbar ohne allzu großen Erfolg um mehr Anerkennung und Zuneigung der Bayern. In der bayerischen Landeshauptstadt München jedenfalls kursiert per E-Mail der Mitschnitt einer Stoiber-Rede pro Transrapid: „Wenn Sie vom Hauptbahnhof in München ... mit zehn Minuten, ohne dass Sie am Flughafen noch einchecken müssen, dann starten Sie im Grunde genommen am Flughafen ... am ...



*Stoiber*

am Hauptbahnhof in München starten Sie Ihren Flug. Zehn Minuten. Schauen Sie sich mal die großen Flughäfen an, wenn Sie in Heathrow in London oder sonst wo, meine sehr ... äh, Charles de Gaulle in Frankreich oder in ... in ... in Rom. Wenn Sie sich mal die Entfernungen an-

sehen, wenn Sie Frankfurt sich ansehen, dann werden Sie feststellen, dass zehn Minuten Sie jederzeit locker in Frankfurt brauchen, um Ihr Gate zu finden. Wenn Sie vom Flug... vom ... vom Hauptbahnhof starten – Sie steigen in den Hauptbahnhof ein, Sie fahren mit dem Transrapid in zehn Minuten an den Flughafen in ... an den Flughafen Franz Josef Strauß. Dann starten Sie praktisch hier am Hauptbahnhof in München. Das bedeutet natürlich, dass der Hauptbahnhof im Grunde genommen näher an Bayern ... an die bayerischen Städte heranwächst, weil das ja klar ist, weil auf dem Hauptbahnhof viele Linien aus Bayern zusammenlaufen.“

**Nicolas Sarkozy**, 50, französischer Innenminister und Vorsitzender der konservativen Regierungspartei UMP, und Ehefrau **Cécilia**, 48, sorgten vorige Woche für einen Medienscoop mit nur geringer politischer Wirkung: Sie haben sich nach monatelanger, von der People-Presse ausgiebig begleiteter Ehekrise wieder versöhnt. Zwar hatte sich der ambitionierte Politiker vorgenommen, sein Privatleben künftig zu schützen. Aber kaum versöhnt, fiel das Paar schon wieder in alte Gewohnheiten zurück. Die beiden trafen sich in einem Restaurant nahe dem Invalidendom, das



*Ehepaar Sarkozy*

Politiker und Journalisten gern aufsuchen. Selbst ein TV-Kamermann war pünktlich zur Stelle. Um die Versöhnung medienwirksam zu besiegeln, ging das Paar zudem demonstrativ zum Einkaufsbummel in den Musikladen Virgin an den Champs-Élysées. Das überraschende Happy

End im Privatleben des Ministers ändert allerdings wenig an der Wählermeinung. Nach einer aktuellen Umfrage der Zeitung „Le Parisien“ glauben 65 Prozent der Franzosen, dass die Aussöhnung sich weder positiv noch negativ auf Sarkos Chancen bei der von ihm angepeilten Wahl zum Staatspräsidenten auswirke.

**Tony Blair**, 52, britischer Labour-Premierminister, erntete vergangene Woche nicht nur Kritik, weil er öffentlich bekannt hatte, seine drei Erstgeborenen gelegentlich mit einem Klaps zur Räson gebracht zu haben. Auch auf einem anderen Feld lief es nicht ganz so gut. Das linksliberale Blatt „The Guardian“ hatte ein Auge auf die „eierquetschenden Röhrenhosen“ des Premiers geworfen. Sein strammes Beinkleid,



**Orly Weierman**, 34, israelischer Soapstar und blondes Sexidol, bemüht sich auf ganz persönliche Art und Weise um die Annäherung zwischen Israelis und Arabern. Seit einigen Monaten unterhält sie eine Liebesaffäre zu **Seif al-Islam al-Gaddafi**, 33, einem Sohn des libyschen Revolutionsführers Muammar al-Gaddafi. Weil Libyen den jüdischen Staat bis heute nicht offiziell anerkannt hat, kann sich das Paar nur im Ausland treffen. Die israelische Schauspielerin reist daher regelmäßig nach Italien und trifft sich dort mit ihrem Liebhaber an geheimen Orten. Auf dem Weg in ihr Liebesnest wechselt sie mehrmals das Fahrzeug, um mögliche Verfolger abzuschütteln. Bekannte berichten, dass die beiden bereits übers Heiraten redeten. „Unsere größte Sorge ist, dass sie zum Islam konvertiert, um ihn zu heiraten“, sagte ein Freund von Weierman der israelischen Tageszeitung „Maariv“.

*Weierman, Gaddafi*

